



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Taschenbuch für die Curgäste Driburg's; oder Anleitung
zum äusseren und inneren Gebrauche der Driburger
Mineralwasser, der Schwefelschlamm- und Gasbäder und
der dabei zu beobachtenden Brunnendiät**

Brück, Anton Theobald

Osnabrück, 1846

Kalte Bäder.

urn:nbn:de:hbz:466:1-8660

strom auf die ihm exponirten Theile ausübt, geräth danach der ganze Körper in Ausdünstung.

Alle Doucheapparate befinden sich im neuen Badehause.

Kalte Bäder.

Hierher gehören vorzugsweise die Seebäder und die Flussbäder. (Die Sturzbäder, Tauchbäder, Regenbäder u. s. w. sind nur Modificationen der Anwendung des kalten Wassers.)

Die Flussbäder fallen der Gymnastik der Gesunden, zu selten dem Curgebrauch der Kranken anheim, als dass sie hier weitläufig zu besprechen sein möchten. Leider! ist die Gymnastik aus dem Leben verschwunden, und in unsern Gymnasien wird man (wenige rühmliche Ausnahmen abgerechnet) Alles eher betrieben finden, als die Gymnastik als ob unsre Knaben nur Köpfe wären und nur das Gehirn, aber nicht das Rückenmark der Entwicklung bedürfte! »Neque natare, neque literas didicit« hies es im alten Rom von einem nichtsnutzigen Burschen, wann wird es bei uns so heißen dürfen? Die steifen Perücken und Haarbeutel unsrer Pädagogen sind mit dem vorigen Jahrhunderte verschwunden;

allein der Zopf innerer Philisterei hängt so Vielen noch hinten!

Die Seebäder wurden durch LICHTENBERG's Anregung, welcher sie in England hatte kennen lernen, an Deutschlands Küsten heimisch. Zu Doberan entstand 1794 das erste deutsche Seebad, dem eine so grosse Anzahl gefolgt ist, dass alle Küsten davon besetzt sind.

Kalte Bäder von Mineralwasser werden selten verordnet und dann nur als Tauch- oder Plongirbäder gebraucht. Die Dauer eines solchen Bades ist nur momentan und es wird nach ein- oder mehrmaligem Untertauchen wieder verlassen. Eine englische Dame, welche es forciren wollte, in einem Bade von der Temperatur der Driburger Quelle zehn Minuten zu verweilen, wurde scheinodt herausgetragen. — Da bei solchen Bädern von Einsaugung durch die Haut nicht die Rede sein kann, die sich ja augenblicklich zur s. g. Gänsehaut zusammenzieht: so ist es ziemlich gleichgültig, von welchem Wasser sie bereitet werden. Es kann daher auch hier, bei aller Anerkennung eines zweckmässigen Gebrauchs des reinen Wassers, von jenen böotischen Wasserüberschwemmungen, welche der gräfenbergische Bauer PRIESSNITZ eingeführt, nicht die Rede sein, wozu es keiner eigentlich so ge-

nannten Mineralquellen bedarf. So wie HAHNEMANN ist PRIESSNITZ ein genialer Kopf zu nennen, welcher die Sucht unsrer Zeit nach dem Extreme auszubeuten versteht. Beiden müssen grosse Curen gelingen, denn sie haben den Enthusiasmus zum Gehülfen, der von jeher Berge versetzen konnte. »Das Wunder ist des Glaubens liebstes Kind.« —

Sturzbäder, kalte Übergiessungen. Auf ähnliche Weise, wie die eben genannten, wirken die kalten Übergiessungen und Sturzbäder, wobei jedoch mehr der mechanische Impuls in Anschlag zu bringen ist, welchen eine bedeutende Wassermasse, von oben herab auf den Körper gestürzt, hervorbringt. Frottirungen sind hiernach nicht zu versäumen.

Gasbäder.

Die verschiedenen Gasarten, welche manchen Heilquellen so reichlich entströmen, werden auf mehrfache Weise dem Körper einverleibt und unterstützen als Gasbäder die anderweitige Cur.

Haut und Lungen sind die beiden vorzüglichsten Organe, welchen die Gasbäder zu Theil werden; doch können auch die Sinnesorgane, so wie gewisse innere Theile, denen